

Entdeckung eines gotischen Kelches in Kuková

Samuel Bruss – Anton Liška

Der Beitrag ist der Entdeckung eines gotischen Kelches und einer Patene in Kuková gewidmet. Der erste Teil bietet einen Überblick über relevante historische Aufzeichnungen in zeitgenössischen Quellen der Evangelischen Kirche (Visitationen, Inventare, Chroniken), die sich auf den Fund beziehen. Außerdem wird auch eine Hypothese darüber aufgestellt, wie und von wo der Kelch und die Patene nach Kuková gelangt sind und wer sie dorthin gebracht hat. Der zweite Teil widmet sich den Fundumständen aus der Sicht der „Finder“ – professioneller Mitarbeiter der Zweigstelle des Regionalmuseums in Prešov – des Schlosses in Hanušovce nad Topľou und des Regionalen Denkmalamtes in Prešov. Der letzte Teil liefert eine kunsthistorische Beschreibung des Kelches und der Patene. Der Beitrag verweist auf die Bedeutung des Fundes aus regionaler, aber auch gesamtslowakischer Sicht und verweist auch auf das weitere Vorgehen der sachlich und örtlich zuständigen Behörden (Denkmalamt und Bischofsamt) im Zusammenhang mit dessen weiterem Denkmal- und Sachschutz.

Erwerb eines Miniatur-Damenkalenders aus dem Jahr 1794

Zuzana Francová

Kleine sog. *Finger-Kalender* gab es bereits Mitte des 18. Jahrhunderts. Erst ab den 1770er Jahren wurden sie häufiger, aber wir haben noch im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts Belege dafür. Sie gehörten zur Produktion einiger Druckereien in Pressburg und Wien, aber nur sehr wenige Exemplare sind bis heute erhalten geblieben. Im Jahr 2023 erwarb das Museum der Stadt Bratislava einen aus der renommierten Pressburger Druckerei von Johann Michael Landerer (1726 – 1795) stammenden Miniatur-Damenkalender, der von dem örtlichen Buchbinder Franz Xaver Thiel unter dem Michaelstor verkauft wurde. Einzigartig ist der 1794 erschienene *Pressburger Finger Kalender* auch durch seine zwölf schwarz-weißen Kupferstiche mit profanen Figurenmotiven. Die abgebildeten Figuren dokumentieren die zeitgenössische Damen- und Herrenmode. Künstlerisch wertvoll ist der Einband des Kalenders mit verzierten Emailplatten. Der Kalender wird in einem originalen zweiteiligen Papieretui aufbewahrt, das mit Leder überzogen und mit einem goldenen Pflanzenornament verziert ist. Neben einem anderen Kalender aus demselben Jahr, der von dem Pressburger Drucker F. A. Patzko hergestellt wurde, ist es wahrscheinlich das zweite Exemplar dieser Art, das in slowakischen Gedächtnisinstitutionen aufbewahrt wird.

Wandmalereien in der Sakristei der Kirche St. Katharina von Alexandrien in Sása

Rudolf Boroš – Andrea Gregová – Tomáš Kowalski

In der römisch-katholischen Kirche St. Katharina von Alexandrien in Sása, einem nationalen Kulturdenkmal, wurden bei der Erneuerung des Interieurs der Sakristei unerwartet mittelalterliche Wandmalereien von hoher künstlerischer Qualität entdeckt. Anhand der Ergebnisse der ersten Rettungsetappe der Restaurierungsarbeiten im Jahr 2023 konnten Umfang, Ikonographie und Qualität der erhaltenen Wandmalereien am Gewölbe, an der Ostwand und an Teilen der Nord- und Westwand der Sakristei identifiziert werden. Im Verhältnis zum Raum der Sakristei ist die Verzierung monumental, sie vermittelte den direkten Kontakt des Gläubigen „von Angesicht zu Angesicht“ mit dem Erlöser der Welt. Wir finden hier eine Szene der Kreuzigung Christi mit der Figur des St. Johannes Evangelist auf der rechten Seite, mit dem Attribut – einem Buch in der Hand. Am Gipfel des Gewölbes befindet sich die *Maiestas Domini* – eine lebensgroße Dreiviertelfigur Christi in einer Mandorla. An den Seiten sind die Symbole der Evangelisten St. Matthäus und St. Markus angebracht, auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich die Symbole der Evangelisten St. Johannes und St. Lukas. Erhalten blieben auch Fragmente von Gemälden weiblicher Heiligen, vermutlich drei Figuren auf jeder Seite. Wir hoffen, dass sie in Zukunft ordnungsgemäß restauriert und angemessen präsentiert werden.

Kasigarda

Martin Javor

In den letzten 150 Jahren ist fast ein Drittel der Bevölkerung aus dem Gebiet der heutigen Slowakei ausgewandert. Ein solches Ausmaß der Auswanderung spiegelt sich natürlich in der Nation wider – in der Gesellschaft, Kultur, Historiografie und natürlich in

Museen. Die Iren, Polen und Italiener haben ein ähnliches Schicksal erlebt. Sie sind sich ihrer Emigrationsgeschichte in Form von Auswanderermuseen bewusst. Endlich haben sich auch die Slowaken diesen Nationen angeschlossen und eröffneten im vergangenen Jahr im Dorf Pavlovce nad Uhom, Ortsteil Táhynä das Museum der Auswanderung aus der Slowakei nach Nordamerika – Kasigarda. Es widmet sich der Rettung, dem Schutz, der Kartierung und Präsentation des kulturellen Erbes der Auswanderer aus dem Gebiet der heutigen Slowakei nach Nordamerika. Das Museum befindet sich im sog. Amerikanerhaus in Táhynä, einem nationalen Kulturdenkmal. Es versammelt mehr als dreitausend Artefakte, die in direktem Zusammenhang mit den Auswanderungswellen aus Mitteleuropa stehen. Der Großteil der Sammlungsgegenstände stammt aus Nordamerika und dokumentiert das reiche soziale, religiöse, kulturelle, sportliche und politische Leben unserer Landsleute in ihrer neuen Heimat.

Der Fürst von Poprad und sein Grab

Magdaléna Bekessová

Die Dauerausstellung *Der Fürst von Poprad und sein Grab* ist der Höhepunkt langjähriger intensiver Arbeit vieler Experten – Archäologen, Konservatoren, Restauratoren, Handwerker, Architekten, bildender Künstler, Museumsmitarbeiter und anderer, die in irgendeiner Weise an der archäologischen und wissenschaftlichen Erforschung, Rettung und Präsentation des archäologischen Fundes des Fürstengrabes aus Poprad beteiligt waren. Die Ausstellung befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes des Museums des Tatrawandlandes in Poprad. Der Besucher hat die einmalige Gelegenheit, den Originalfund des Fürstengrabes aus dem Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. zu sehen und viele detaillierte Informationen über seine wissenschaftliche Erforschung und Rettung zu erhalten. Die erfolgreiche Realisation der Ausstellung ist ein positives Beispiel für die Aufmerksamkeit, das Verständnis für die Bedeutung des Fundes und die einzigartige finanzielle Unterstützung vonseiten des Errichters des präsentierenden Museums – der Selbstverwaltungsregion Prešov. Die Dauerausstellung *Der Fürst von Poprad und sein Grab* beweist, dass wir auch in der Slowakei professionell und verantwortungsbewusst an die Bewahrung, Erforschung und Präsentation unseres kulturellen Erbes herangehen.

Doppelkreuz

Ľuboš Kačirek

Die Ausstellung präsentiert auf einer relativ kleinen Fläche die Entwicklungsgeschichte des Doppelkreuzes in einem breiteren historischen Kontext, wobei der Schwerpunkt auf der Entstehung der slowakischen Staatssymbolik liegt. In drei chronologischen Teilen, vom Mittelalter bis zur Gegenwart, erzählt sie seine Geschichte, die in thematische Bereiche unterteilt ist. Anhand der ausgestellten Staats-, Kirchen- und Gebrauchsgegenstände kann sich der Besucher auf einer relativ kleinen Fläche eine komplexere Vorstellung von der Entwicklung der Darstellung des Doppelkreuzes im historischen Kontext machen – von dem christlichen Symbol zum Teil der Staatssymbolik der heutigen Slowakischen Republik.

Der Mensch in Zeit und Raum

Silvia Bodoriková

Ende 2023 veröffentlichte das Slowakische Nationalmuseum eine außergewöhnliche Monografie. Das Autorenteam unter der Leitung der Anthropologin und Kuratorin der Abteilung für Anthropologie Alena Šeřčáková wurde von der Entstehung einer neuen anthropologischen Ausstellung im Slowakischen Nationalmuseum – Naturwissenschaftlichen Museum in Bratislava inspiriert. Das Buch ist in acht Kapitel gegliedert, in denen die Autoren versuchen, das Mosaik verschiedener Ansichten über den *Homo sapiens sapiens* miteinander zu verbinden und einige der Merkmale und interessanten Fakten aufzuzeigen, die unsere Spezies charakterisieren. Es präsentiert auch einzigartige anthropologische Funde aus dem Gebiet der Slowakei, von denen die meisten wahrscheinlich der Laienöffentlichkeit unbekannt sind. Das Buch ist verständlich geschrieben und wird durch wertvolles Bildmaterial in Form von Fotografien und Illustrationen ergänzt.

Das campanologische Korpus von Juraj Spiritza aus der Sicht der Herausgeberin

Martina Orosová

Im Jahr 2023 veröffentlichte das Denkmalamt der Slowakischen Republik ein umfangreiches campanologisches Korpus *Glocken und Glockenbau in der Slowakei* von dem Historiker und Campanologen Juraj Spiritza. Die Publikation weckte bei den slowakischen Medien und vor allem bei der Fach- sowie Laienöffentlichkeit großes Interesse, so dass die gesamte Auflage (300 Exemplare) in weniger als drei Monaten hoffnungslos ausverkauft war. Derzeit sind in der Zentralen Liste der Denkmäler der Slowakischen Republik 950 Glocken eingetragen, die zu nationalen Kulturdenkmälern erklärt wurden. Natürlich sind das bei weitem

nicht alle Glocken mit denkmalpflegerischem Wert. Obwohl sich der Inhalt der Datenbank der Denkmäler in der Slowakei ständig ändert, nimmt die Anzahl der geschützten Glocken allmählich zu. Die Forschung von Juraj Spiritza und das Wissen, das er in seiner Arbeit gesammelt hat, sind für die Denkmalpflege eine große Hilfe. Der Katalog enthält nicht alle Glocken, die zu den nationalen Kulturdenkmälern gehören, da sich das Interesse des Forschers an campanologischen Erzeugnissen von deren Schöpfern – Glockengießern – abwickelte. Auf der anderen Seite enthält die *Zentrale Liste der Denkmäler der Slowakischen Republik* bisher nicht die Gegenstände, deren Wert durch den Campanologen Spiritza hervorgehoben wird. Diese scheinbare Diskrepanz ist jedoch nur ein Grund für die künftige Erweiterung der campanologischen Forschung. Neue Generationen der Nachfolger von Spiritza sind die Hoffnung, dass dieser Teil unseres historischen Erbes eines Tages gründlich erforscht wird.

Die Kuffersche Kunstsammlung

Peter Buday

In den Räumlichkeiten des Schlosses in Sládkovičovo, das die Besitzer des hiesigen wirtschaftlichen Komplexes – die Kuffners – um 1885 zu einer historisierenden Residenz umbauen ließen, befand sich eine der bemerkenswertesten Sammlungen bildender Kunst im ehemaligen Ungarn. Ihre Grundlage bestand aus Werken, die aus dem Besitz der Tiroler Adelsfamilie Firmian stammten. Dieser Kern wuchs nach und nach durch die Ankäufe von Baron Karl Kuffner und später von seinem Sohn Raoul. Die Publikation von Alexandra Ondová, die auf einer gründlichen Forschung und Kommunikation mit Galerien basiert, schildert die ungewöhnlichen Schicksale dieser in unserer Region noch relativ wenig bekannten privaten Kunstsammlung. Neben ihrer Geschichte konzentriert sie sich auf mögliche Impulse und Motivationen für ihren weiteren Ausbau. Sie identifiziert Gemälde aus dem Schloss in Sládkovičovo, wodurch sie die bisherigen Vorstellungen von der Zusammensetzung und Qualität der in seinem Interieur befindlichen Galerie erheblich ergänzt und verfeinert. Gleichzeitig wirft die Autorin weitere Fragen im Zusammenhang mit der Sammelaktivität der Familie K. Kuffners auf.

Das Martin-Benka-Museum ein Jahr nach seiner Erneuerung

Radovan Sýkora

Es ist schon mehr als ein Jahr her, dass das Martin-Benka-Museum nach seiner Gesamterneuerung eröffnet wurde. Die funktionalistische Villa, in der Martin Benka die letzten zwölf Jahre seines Lebens lebte und arbeitete, diente seit 1972 der Öffentlichkeit. Nach mehr als vierjähriger Rekonstruktion wurde sie am 28. Juni 2023 vom Slowakischen Nationalmuseum in Martin feierlich eröffnet. Das Hauptziel der Erneuerung war es, alle ursprünglichen Elemente, die Authentizität und vor allem den *genius loci* des Gebäudes zu bewahren. Ganz nach Benkas Wunsch ist nach Wiedereröffnung wieder das Leben ins Museum zurückgekehrt. Eine Etappe der Bemühungen mehrerer Generationen von Museumsmitarbeitern ist zwar abgeschlossen, aber trotz der unbestreitbaren Vorteile können einige der Mängel im Zusammenhang mit dem begrenzten Raum der Villa nur durch den geplanten Anbau einer Galerie zum Museumsgebäude behoben werden.

Várdomb in Bernolákovo

Denkmalsanierung und Umgestaltung des alten Wasserturms zu einem Aussichtsturm

Pavol Paulíny

Der alte Wasserturm – Várdomb – in Bernolákovo wurde im Jahr 1912 auf den Überresten der mittelalterlichen Burg Čeklis in der Mitte des Dorfes erbaut. Mitte des 20. Jahrhunderts hörte der Wasserturm auf, seinem Zweck zu dienen und wurde zur Ruine. Der Turm wurde im historisierenden Stil erbaut und in seiner Erscheinung sollte er an einen mittelalterlichen Burgturm mit Zinnen erinnern. Sein ursprüngliches Aussehen mit Stuckverzierung ist auf einem Foto aus dem Jahr 1934 erhalten geblieben. Die durchgeführte Erneuerung gab dem Gebäude seinen historisierenden, eklektischen Ausdruck mit einem Sockel, mit markanter Putzbosse, Gesimsen, Zinnen und einem runden Türmchen zurück. Zu den Arbeiten an den erhaltenen Gebäudeteilen gehörte auch die Umgestaltung des Wasserturms zu einem Aussichtsturm, der Einbau einer neuen Treppe und die Entstehung kleiner Ausstellungsräume im getieteten Stahltank des Wasserturms, wodurch dieser beliebte Rastplatz den Gemeindegewohnern zugänglich gemacht wurde.

Erneuerung des Schlosses in Voderady

Marek Zelina

In den Jahren 2017 – 2023 wurde das Landschloss in Voderady zusammen mit dem Park einer umfassenden denkmalpflegerischen Erneuerung unterzogen. Es war der Sitz des örtlichen Zweiges der Familie Zichy,

die das Gut Voderady im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts erwarb. Das Gebäude wurde wahrscheinlich vom Grafen Stephan Zichy d. J. erbaut. Nördlich des Schlosses erstreckt sich ein sentimentaler Naturpark von dem bedeutenden mitteleuropäischen Landschaftsarchitekten Bernhard Petri. Bei der Erneuerung wurde die Konservierungsmethode gewählt, die sich auf die größtmögliche Erhaltung aller Stilelemente, Details und Konstruktionen konzentriert. Ergänzt wurde sie durch die Methode der Rekonstruktion verlorener Elemente auf der Grundlage vorhandener Muster oder Analogien. Einzigartig ist der Umfang der Restaurierung der künstlerischen Ausschmückung im Interieur, die in allen Räumen des Hauptflügels durchgeführt wurde, mit Ausnahme des großen Saales im ersten Stock, wo der Umbau aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Beispiel für den zeitgenössischen Ansatz erhalten blieb.

Restaurierung der Kirche St. Nikolaus in Szadice

Peter Koreň – Juraj Gregorek

Die mittelalterliche Kirche St. Nikolaus in Szadice ist eines der seltenen Beispiele für ländliche Sakralarchitektur, die in einer authentischen und intakten Form erhalten geblieben ist. Ab 1330 gehörte Szadice dank der Schenkung von Karl I. Robert (1288 – 1342) dem königlichen Apotheker, Magister Gekmin. Im Jahr 1352 schenkte der ungarische König Ludwig I. der Große (1326 – 1382) das Dorf dem Magister Jacobus Saracenus, einem Kaufmann aus Padua, der zur Zeit der Gotik für den Import der italienischen Renaissance in diese Region sorgte. Die im Interieur der Kirche erhaltenen Wandmalereien stellen eines der wertvollsten Beispiele für die Verbreitung des italienischen Trecento nicht nur auf unserem Gebiet, sondern auch im gesamten Territorium jenseits der Alpen dar. Die Restaurierung der Kirche in den letzten mehr als zwanzig Jahren hat eine rechtzeitige Rettung und eine angemessene Präsentation der architektonischen, historischen und künstlerischen Werte des Gebäudes mit sich gebracht.

Restaurierung des Gemäldes der Unbefleckten Jungfrau Maria aus der Kirche St. Andreas in Liptovský Ondrej

Jana Piecková

Das Gemälde der Unbefleckten Jungfrau Maria (Immaculata) aus der Kirche St. Andreas in Liptovský Ondrej wurde in völlig heruntergekommenem Zustand hinter dem Hauptaltar gefunden. Die Restaurierung war wirklich sehr anspruchsvoll, sie bestand aus langwieriger Glättung und Konsolidierung der Leinwand sowie der Farbschicht des Werkes, Reinigung, Zusammenfügung von Perforationen, Duplizierung auf eine neue Leinwand, künstlerischer Aufwertung der zerstörten und fehlenden Teile durch Rekonstruktion und Farbreusche. Der ursprüngliche Rahmen wurde ebenfalls restauriert und das Gemälde kehrte an seinen ursprünglichen Platz in der Kirche an der Wand auf der linken Seite des Triumphbogens zurück. Die Autorschaft wird dem bedeutenden Maler Peter Michal Bohúň (1822–1879) zugeschrieben und obwohl es noch keine relevanten archivischen Belege dafür gibt, neigen wir aufgrund einer stilistischen Beurteilung und eines Vergleichs mit anderen Werken ebenfalls zu dieser These.

Restaurierung der Fassaden des Kunsthause Fatra in Žilina

Vladimír Majtan – Jan Janda

Das Gebäude des Filmtheaters GRAND BIO UNIVERSUM in Žilina, heute das Fatra-Kunsthause, wurde 1921 von den Geschwistern Jan Rufinus Stejskal und Zofia Hrosová nach einem Projekt von Illés Székely und Ludvík Kantůrek erbaut. Während seiner Existenz hat das Gebäude seine Funktion nicht verändert und dient nach wie vor als kulturelle Einrichtung. Heute ist es die Heimatbühne des Staatlichen Kammerorchesters Žilina. Die Restauratoren Martin Kukura, Marek Repáň und Jan Janda haben die stark beschädigten Putzoberflächen der Fassaden und ihre bildhauerische Ausschmückung umfassend restauriert. Ein wichtiger Teil der Restaurierung war die Rekonstruktion der Jugendstil-Inschrift GRAND BIO UNIVERSUM. Das Ergebnis der Restaurierung ist die Sanierung des authentischen Erscheinungsbildes des Gebäudes aus der Zeit seiner Entstehung. Die monochromatische achatgraue Farbe der Fassaden und Skulpturen in Kombination mit roter Farbe der Fenster- und Türrahmen präsentiert die architektonische und künstlerische Sichtweise des ausklingenden Jugendstils zur Zeit der jungen Tschechoslowakischen Republik.

Bratislava hat ein neues internationales Filmfestival

Margaréta Musilová

Die Entstehung von Archeofilm Bratislava ist das Ergebnis eines Treffens zwischen dem Organisator des

Firenze Archeofilm Festivals, Piero Pruneti, und Ivana Kvetánová, einer in Italien tätigen slowakischen Archäologin. Dank ihrer Begeisterung für die Atmosphäre des Festivals konnte in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Institut für Denkmalschutz in Bratislava und dem Bürgerverein Priatelja Bratislavy (Die Freunde Bratislavas) sowie anderen Partnern die Idee des Festivals in die Realität umgesetzt werden. Sein Ziel war es, das Thema Kulturerbe in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken.

Das Festival der Keramik in Modra

Agáta Petrakovičová Šikulová

Der Artikel konzentriert sich auf die Entwicklung des Festivals der Keramik unter dem Namen „Slávnosť hlíny – Keramická Modra“ (Das Festival des Tons – Keramisches Modra) in den Jahren 2009 – 2024. Er beschreibt die Umstände seit der Gründung des Festivals, seine Organisatoren und die Grundidee der Feierlichkeiten. Er erfasst zwei Ebenen der Veranstaltung, eine unterhaltsame und eine professionelle, wo er den beruflichen Themen Aufmerksamkeit schenkt, denen einzelne Jahre des Festivals des Tons gewidmet waren.

Jakob Fugger – ein historischer europäischer Influencer

Martina Kostková

Nach dreijähriger Arbeit an einem Erasmus+ Projekt mit dem Titel „Jakob Fugger – A Historical European Influencer“ trafen sich die SchülerInnen von fünf europäischen Schulen in der Slowakei zu einem Wissenschafts- und Geschichtsfestival, wo sie sich mit dem Thema des ökologischen Fußabdrucks der Bergbautätigkeit beschäftigten. Die SchülerInnen haben Führungen durch historische Städte absolviert, die mit dem Kupferbergbau in Verbindung standen, nahmen an wissenschaftlichen Aktivitäten teil und entdeckten die Auswirkungen des Bergbaus auf die Umwelt. Sie besuchten Orte wie Špania Dolina, Lubietová und Hodruša-Hámre, wo sie sich der Forschung und praktischen Experimenten widmeten. Auf dem Programm standen auch Fachvorträge und Diskussionen zu historischen und aktuellen Aspekten des Bergbaus. Das Erasmus+ Projekt unterstützte die berufliche und persönliche Entwicklung der Teilnehmer und stärkte die europäische Identität und Zusammenarbeit zwischen den Ländern.

Die Heimkehr des Fürsten

Vladimír Turčan

Der bedeutendste archäologische Fund der letzten Jahrzehnte in der Slowakei ist zweifellos das Grab eines germanischen Fürsten aus dem 5. Jahrhundert, das in Poprad-Matejovce freigelegt wurde. Die jüngste Medienausgabe zu diesem Thema ist ein dreißigminütiger Dokumentarfilm, der die Geschichte der Erforschung des Fundortes von der Entdeckung bis zur Präsentation im Museum festhält. Interessant ist, dass der Film mit dem Ende der ganzen Geschichte beginnt: Aufnahmen des Depots des Archäologischen Instituts in Nitra, also eigentlich des sichersten und am besten geschützten Ortes, an den die seit Jahrhunderten schwer geprüften Artefakte endlich gelangten. Der Film wird vom Archäologen Karol Pieta und dem Direktor der Institution, Matej Ruttkay, präsentiert, die auch als fachkundige Führer in dem Dokumentarfilm dabei sind. Der Film werbt drei grundlegende Handlungsthemen – die Erforschung, Restaurierung und Präsentation des Grabes. Es ist ein wertvolles Dokument, das uns mit Hilfe von Bildmaterial, aber auch von wertvollen Zeugnissen und Worten der Archäologen durch die Geschichte einer bedeutenden Entdeckung auf dem Gebiet der Slowakei führen wird.

Drei Fragen an Ďuro Šimko, Redakteur der Radiosendung „Im Museum“

Peter Maráky

Der Moderator und Drehbuchautor Juraj Šimko ist eine der häufigsten „Stimmen“ im Slowakischen Hörfunk. Seit 2018 bereitet und moderiert er die beliebte, regelmäßig wöchentlich ausgestrahlte Radiosendung „V múzeu“ (Im Museum), in deren Rahmen er bereits über 300 Premierenfolgen, darunter drei Auslandspecials, vorbereitet hat. Im Jahr 2023 strahlte Hörfunk und Fernsehen der Slowakei (RTVS) 47 Sendungen über zentrale, regionale oder lokale Museen und ihre Aktivitäten aus, wodurch regelmäßig Informationen über ihre Aktivitäten, dauerhaften oder aktuellen temporären Ausstellungen an die breite Öffentlichkeit gelangen.

Chatam Sofer und die Sofer-Dynastie

Viera Kamenická

Martin Mózers Dokumentarfilm Príbeh dynastie Chatama Sofera (Die Geschichte der Chatam-Sofer-Dynastie) entstand in Zusammenarbeit mit dem hochkarätigen Dramaturgen Ivan Ostrochovský und den

Kameramännern Juraj Ráček und Michal Bednárík. Er präsentiert die Geschichte der jüdischen Gemeinde Bratislavas und ihre Verbindungen zur einzigartigen Persönlichkeit des führenden Vertreters der jüdischen Orthodoxie im 19. Jahrhundert, Mosche Schreiber (1762 – 1839), der auch als Chatam Sofer bekannt war. Martin Mózer hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Leben von Mitgliedern aus sieben Generationen der Familie festzuhalten und so zur Bewahrung des Gedächtnisses der Stadt und ihrer jüdischen Geschichte beizutragen, die auch viele andere jüdische Gemeinden in Europa beeinflusste und bis nach Amerika und Israel vordrang.



Cultural Heritage Review | N° 3 | 2024

The Discovery of the Gothic Chalice from Kuková

Samuel Bruss – Anton Liška

The paper focuses on the discovery of a Gothic chalice and paten from Kuková. The first part provides an overview of the relevant historical records in contemporary sources of the Evangelical Church a. v. (visitations, inventories, chronicles) related to the discovery. In addition, it also presents a hypothesis about how and from where the chalice and the paten came to Kuková and who brought them here. The second part is focused on the circumstances of the discovery through the lens of the “discoverers” – the professional staff of the local branch of the Regional Museum in Prešov – the Manor House in Hanušovce nad Topľou and the Regional Monuments Office in Prešov. The final part provides an art-historical description of the chalice and the paten. The paper points out the significance of the discovery from a regional and national perspective and refers to the procedure of the local and relevant authorities (monuments and bishops) in connection with its further monumental and physical protection.

The Acquisition of a Miniature Ladies Calendar from 1794

Zuzana Francová

“Finger-Kalender” calendars existed as early as the middle of the 18th century. They only became more common from the 1870s onwards, but we still have evidence of them in the first decade of the 19th century. They were part of the production of some printers in Pressburg and Vienna, but very few copies of them have survived to this day. In 2023, the City Museum of Bratislava acquired a miniature ladies’ calendar from the renowned Pressburg printer Johann Michael Landerer (1726 – 1795), which local bookbinder Franz Xaver Thiel used to sell under Michael’s Gate. The Pressburger Finger Kalender issued for the year 1794 is also unique for its twelve black-and-white copperplates with profane figural motifs. The depicted figures document contemporary women’s and men’s fashion. The binding with decorated enamel plates is of high artistic value. The calendar is kept in an original two-piece paper case covered with leather and decorated with a golden plant ornament. This is probably the second example of its kind preserved in Slovak memory institutions, after the calendar from the same year, printed by the Pressburg printer F. A. Patzko.

The Wall Paintings in the Sacristy of the Church of St. Catherine of Alexandria in Sása

Rudolf Boroš – Andrea Gregová – Tomáš Kowalski

During the restoration of the interior of the sacristy of the Roman Catholic Church of St. Catherine of Alexandria in Sása, a national cultural monument, an unforeseen discovery of medieval wall paintings of high artistic quality was made. Based on the results of the first rescue phase of restoration works in 2023, it was possible to identify the extent, iconography and quality of the preserved wall paintings on the vault, the eastern and parts of the northern and western walls of the sacristy. In relation to the sacristy space, the decoration is monumental, mediating the direct face-to-face contact of the worshipper with the Redeemer of the world. There is a scene of the Crucifixion of Christ with the figure of St. John the Evangelist on the right side, in his hand holding an attribute – a book. At the top of the vault is the Maestas Domini – a three-quarter life-size figure of Christ in a mandorla. On the sides are the symbols of the Evangelists St. Matthew and St. Mark, and on the opposite side are the symbols of the Evangelists St. John and St. Luke. Fragments of paintings of saints have also survived, probably three figures on each side. Hopefully, they will see proper restoration and appropriate presentation in the future.

Kasigarda Martin Javor

Over the last 150 years, almost a third of the population has emigrated from the territory of today's Slovakia. The nation naturally reflects this level of emigration – in society, culture, historiography and, of course, museology. The Irish, the Poles and the Italians have a similar fate. They acknowledge their emigrant history in the form of emigrant museums. The Slovaks were finally included among these nations, and last year, the Museum of Emigration from Slovakia to North America – Kasigarda – was opened in the village of Pavlovce nad Uhom, in the part of Ťahyňa. It is dedicated to the preservation, protection, mapping and presentation of the cultural heritage of emigrants from what is now Slovakia to North America. The museum is located in the so-called American House in Ťahyňa, which is a national cultural monument. It brings together more than three thousand artefacts directly related to the emigration waves from the territory of Central Europe. The vast majority of the collection's objects come from North America and document the lavish social, religious, cultural, sports and political life of our compatriots in their new homeland.

The Prince of Poprad and his Tomb Magdaléna Bekessová

The exposition *The Prince of Poprad and His Tomb* is the culmination of many years of intensive work by a wide range of experts – archaeologists, conservators, restorers, craftsmen, architects, artists, museum workers and others who have participated in any way in the archaeological and scientific research, rescue and presentation of the archaeological discovery of the tomb of the prince of Poprad. The exposition is situated on the ground floor of Podtatranské Museum in Poprad. The visitor has a unique opportunity to see the originals found in the tomb of the prince dating back to the end of the 4th century AD and to learn a lot of detailed information from its scientific research and rescue. The successful realisation of the exposition is a positive example of attention, understanding of the importance and unique financial support of the founder of the Museum – the Prešov Self-Governing Region. The exposition of The Prince of Poprad and his tomb proves that in Slovakia, we approach the preservation, research and presentation of our cultural heritage professionally and responsibly.

The Double Cross Luboš Kačirek

In a relatively small space, the exhibition presents the history of the development of the double cross in a broader historical context, emphasising the formation of Slovak state symbolism. The exhibition presents the story of the Double Cross in three chronological parts, from the medieval period to the present day and divides it further into thematic sections. The exhibited state, ecclesiastical, and utilitarian objects can give the visitor a more complex idea of the development of the depiction of the double cross in the historical context—from the Christian to the part of the state symbolism of today's Slovak Republic on a relatively small area.

Humans in Time and Space Silvia Bodoriková

At the end of 2023, the Slovak National Museum published an exceptional monograph. The authors' collective, led by anthropologist and curator of the anthropology department Alena Seřčáková, was inspired by the new anthropological exhibition at the Slovak National Museum – Natural History Museum in Bratislava. The book is divided into eight chapters in which the authors try to connect the mosaic of different perspectives on *Homo sapiens sapiens* and to reveal some of the features and curiosities that characterise our species. It also presents unique anthropological findings from the territory of Slovakia, most of which are probably unknown to the general public.

The Campanology Corpus by Juraj Spiritza as Seen by the Editor Martina Orosová

In 2023, the Monuments Board of the Slovak Republic published an extensive campanological corpus *Bells and bell-making in Slovakia*, written by historian and campanologist Juraj Spiritza. The publication raised a considerable interest of the Slovak media and especially of the professional and lay public, and the entire print run (300 copies) was hopelessly sold out in less than three months. Currently, 950 bells are registered in the Central List of the Monument Fund of the Slovak Republic, which are declared national cultural monuments. Of course, these are by no means all the bells with monumental values. Although the content of the database of the monument

fund of Slovakia is constantly changing, the number of protected bells is gradually increasing. The research of Juraj Spiritza and the knowledge he has gathered in his work are of great assistance to conservationists. The catalogue does not include all the bells that are national cultural monuments, as the researcher's interest in the campanological products was derived from their makers – the bell-makers. On the other hand, the Central List of the Fund of the Slovak Republic does not yet include the valuable objects highlighted by the campanologist Spiritza. This apparent inconsistency, however, is only a reason to further expand the campanological research. New generations of Spiritza followers hope that this part of our historical heritage will be thoroughly explored someday.

The Kuffner Art Collection Peter Buday

One of the most remarkable collections of fine art in former Hungary was concentrated in the premises of the manor house in Sládkovičovo, which the Kuffner family, the owners of the local commercial complex, had rebuilt around 1885 as a historicist mansion. Its foundation consisted of works originally from the estate of the Firmian aristocrats from Tyrol. This nucleus was gradually enlarged through the purchases made by Baron Karl Kuffner and then his son Raoul. Alexandra Ondova's publication, based on meticulous research and communication with galleries, depicts the unusual fate of a private art collection that is still relatively little known in our country. In addition to the history of the collection, it focuses on the possible impulses and motivations behind its further expansion. It identifies paintings from the Sládkovičovo manor house, significantly expanding and refining previous ideas about the content and quality of the gallery, which was located in its interior. At the same time, the author outlines other issues related to the collecting activities of the family of K. Kuffner.

Martin Benka Museum One Year after the Restoration Radovan Sýkora

More than a year has passed since the opening of the Martin Benka Museum after its complex renovation. The functionalist villa, where Martin Benka lived and worked for the last twelve years of his life, has served the public since 1972. After more than four years of reconstruction, the Slovak National Museum in Martin officially opened it on June 28, 2023. The main aim of the restoration was to preserve all the original elements, authenticity, and especially the building's *genius loci*. As Benka wished, the reopening of the museum brought it back to life. Although one milestone in the efforts of several generations of museum professionals has been completed, despite the undeniable benefits, some of the shortcomings related to the villa's limited space can only be solved by the planned extension of the gallery to the museum building.

The Várdomb in Bernolákovo The Monument Restoration and Adaptation of the Old Water Tower into an Observation Tower Pavol Pauliny

The old water reservoir-Várdomb -in Bernolákovo was built in 1912 on the remains of the medieval castle Čeklís in the village's centre. In the middle of the 20th century, the water tower lost its use and became a ruin. It was built in a historicist style, and its appearance was supposed to resemble a medieval castle tower topped with embrasure. Its original appearance with stucco decoration is preserved in a photograph from 1934. The renovation returned the building to its historicist eclectic expression with a plinth, a distinctive plaster boss, cornices, embrasure and a circular tower. The work on the preserved parts of the building included adapting the water tower into a vista, inserting a new staircase, and creating small exhibition spaces in the riveted steel tank of the water tower, making this popular place of relaxation accessible to the village inhabitants.

The Restoration of the Manor House in Voderady Marek Zelina

From 2017 to 2023, the manor house and the park in Voderady underwent a comprehensive monument restoration. It was the seat of the Voderady branch of the Zichy family, which acquired the Voderady manor in the last third of the 17th century. Count Štefan Zichy Jr was probably the one to have it built. To the north of the manor house is a natural sentimental park designed by the prominent Central European landscape architect Bernhard Petri. During the restoration, the conservation method chosen aimed at preserving all stylistic elements, details, and structures as much as

possible, supplemented by the reconstruction of lost elements on the basis of existing models or analogies. The extent of the restoration of the interior decoration carried out in all rooms of the main wing, except the Great Hall on the first floor, where the second half of the 20th century remained as an example of the period approach, is unique.

The Restoration of the Church of St. Nicholas in Szadice Peter Koreň – Juraj Gregorek

The medieval church of St. Nicholas in Szadice is one of the rare examples of rural sacral architecture that has been preserved in an authentic and intact form. Szadice belonged to the royal pharmacist, Master Gekmin, from 1330, thanks to the donation of Charles I Róbert (1288 – 1342). In 1352, the Hungarian ruler Louis I. The Great (1326 – 1382) granted it to Master Jacob Saraceno, a merchant from Padua, who, in the Gothic period, secured the import of the Italian Renaissance. The wall paintings preserved in the church's interior represent one of the most valuable examples of the penetration of the Italian Trecento in our territory and the entire Transalpine region. The restoration of the church over the last twenty years has resulted in the timely rescue and appropriate presentation of the architectural, historical and artistic values of the building.

The Restoration of the Image of the Virgin Mary Immaculata from the Church of St. Andrew in Liptovský Ondrej Jana Piecková

The painting of the Virgin Mary Immaculata from the Church of St. Andrew in Liptovský Ondrej was found leaning behind the main altar in a totally decayed state. The restoration was really challenging. It consisted of lengthy straightening and consolidation of the canvas, colour layering of the work, cleaning, mending of perforations, duplication on a new canvas, artistic evaluation of the distorted and missing parts by reconstruction, and colour retouching. The original frame was also restored, and the painting was returned to its original place in the church, on the wall to the left of the triumphal arch. The authorship is attributed to the eminent painter Peter Michal Bohúň (1822 – 1879). Although there is no relevant archival evidence yet, we also lean towards this theory based on a stylistic assessment and comparison with other works.

The Restoration of the Façades of the House of Art Fatra in Žilina Vladimír Majtan – Jan Janda

The building of the biographical theatre GRAND BIO UNIVERSUM in Žilina, today the House of Arts Fatra, was built in 1921 by the siblings Jan Rufinus Stejskal and Zofia Hrosová according to the project of Ilés Székely and Ludvík Kantůrek. The building has not changed its function during its existence, but it still serves as a cultural stand. Today it is the home stage of the Slovak Sinfonietta Žilina. The restorers Martin Kukura, Marek Repáň and Jan Janda comprehensively restored the heavily damaged plaster surfaces of the façades and their sculptural decoration. An important part of the restoration was the reconstruction of the Art Nouveau inscription GRAND BIO UNIVERSUM. The restoration resulted in the rehabilitation of the building's authentic form from its construction period. The monochromatic colouring of the façades and sculptural decoration in agate grey, in combination with the red colour on the window and door panels, presents the architectural and artistic vision of the fading Art Nouveau in the period of the young Czechoslovak Republic.

Bratislava has a New International Film Festival Margaréta Musilová

ArcheoFilm Bratislava results from a meeting of Piero Pruneti, the organiser of the Firenze ArcheoFilm Festival, and Ivana Kvetánová, a Slovak archaeologist based in Italy. Thanks to her enthusiasm for the festival's atmosphere, the idea of the festival was turned into a reality in partnership with the Municipal Institute for the Preservation of Monuments in Bratislava, the civic association Friends of Bratislava, and other partners. Its purpose was to bring the topic of cultural heritage to the general public's attention.

Ceramic Festival Celebration of Clay – Ceramic Modra Agáta Petrákovičová Šikulová

The article aims at the development of the ceramics festival, The Celebration of Clay – Ceramic Modra, in the years 2009 – 2024. It describes the circumstances from the inception of the festival, its organisers and the main idea of the festival. It captures two levels of the event, entertaining and professional, and it pays attention to the professional topics covered in the individual editions of the Clay Festival.

Jakob Fugger – Historic European Influencer

Martina Kostková

After three years of work on an Erasmus plus project entitled Jakob Fugger – Historical European Influencer, students from five European schools came together in Slovakia for a science and history festival to explore the ecological footprint of mining activities. Students toured historic sites associated with copper mining, participated in science activities and discovered the impact of mining on the environment. They visited places such as Špania Dolina, Lubiětová and Hodruša-Hámre, where they carried out research and practical experiments. The programme also included lectures by experts and discussions on historical and contemporary aspects of mining. The Erasmus+ project supported the professional and personal development of the participants and strengthened European identity and cooperation among the countries.

The Return of the Prince Home

Vladimír Turčan

The most significant archaeological discovery of the last decades in Slovakia is undoubtedly the princely

tomb of a 5th century Germanic nobleman, which was uncovered in Poprad-Matejovce. The latest media output on the subject is a thirty-minute film documentary capturing the story of the site's research – from its discovery to its museum presentation. Interestingly, the film begins with the conclusion of the whole story: shots of the depository of the Nitra Archaeological Institute, which is the safest and most protected place in which the heavily tested artefacts have finally ended up. The film is presented by archaeologist Karol Pieta and the institution's director, Matej Ruttkay, who are also the expert guides to the documentary. Three main story lines run through the film: research, restoration, and presentation of the tomb. It is a valuable document that guides us through the story of an important discovery on the Slovak territory by means of visual material, but also valuable testimonies and words of archaeologists.

Three questions to Ďuro Šimko, the editor of the programme In the Museum

Peter Marák

The presenter and scriptwriter Juraj Šimko is one of the most frequent „voices“ in Slovak Radio. Since 2018, he has been preparing and hosting the popular,

regularly broadcast weekly radio series In the Museum, in which he has already prepared more than 300 premiere episodes, including three foreign specials. In 2023, RTVS produced 47 programmes about central, regional or local museums and their activities, which regularly provide information about their work, exhibitions or current displays to the general public.

Chatam Sofer and the Dynasty of Sofer

Viera Kamenická

Martin Mózer's documentary The Story of the Chatam Sofer Dynasty was made in collaboration with the quality dramatuge Ivan Ostrochovský, cinematographer Juraj Ráček and Michal Bednárík. It presents the history of the Bratislava Jewish community and its connections with the unique personality of the leading 19th century Jewish Orthodox representative, Moshe Schreiber (1762 – 1839), known as Chatam Sofer. Martin Mózer set out to capture the lives of members of seven generations of the family, contributing to the preservation of the memory of the city and its Jewish history, which has affected many European Jewish communities and has also reached into America and Israel.

AUTORI 3/2024

Bc. PhDr. Magdaléna Bekessová

absolvovala 1983 FIF UK v Bratislave, titul PhDr. obhájila 1984. V roku 2000 na tej istej univerzite ukončila štúdium odboru muzeológia – ochrana kultúrneho dedičstva (Bc.). V múzejníctve pôsobila od roku 1984, od 1992 v Podtatranskom múzeu v Poprade ako kurátorka zbierkového fondu histórie, v rokoch 2002 – 2023 ako riaditeľka. Od apríla 2024 je na dôchodku.
bekyl@centrum.sk

Mgr. Silvia Bodoriková, PhD.

vyštudovala antropológiu na Prírodovedeckej fakulte UK v Bratislave, kde od ukončenia štúdií pôsobí na katedre antropológie. Zaoberá sa analýzami kostrových pozostatkov z historických a prehistorických období. Podieľala sa na výskume pozostatkov viacerých historických osobností, napr. Kuffnerovcov, troch košických mučeníkov, múmie z hradu Krásna Hôrka či Antona Welsa – prastarého otca herečky Audrey Hepburnovej.
silvia.bodorikova@uniba.sk

Mgr. art. Rudolf Boroš

vyštudoval reštaurovanie maľby na VŠVU v Bratislave (1999), je členom Komory reštaurátorov s osvedčením na reštaurovanie nástennej maľby, historickej omlieky a muriva a na reštaurovanie tabuľovej maľby. Pôsobí na PÚ SR v odbore konzervačnej vedy v Levči.
rudoboros@gmail.com

Ing. Samuel Bruss

vyštudoval drevárske inžinierstvo na TU vo Zvolene (2009). V roku 2011 sa stal odborným pracovníkom a konzervátorom Vlastivedného múzea v Hanušovciach nad Topľou. Je zástupcom riaditeľa Krajského múzea v Prešove a vedúcim Kaštieľa v Hanušovciach nad Topľou. Špecializuje sa na historický nábytok a umelecké remeslo, venuje sa prezentácii aristokratických rodín, najmä rodiny Dežofiovcov (Dessewffy).
samuel.bruss@tripolitana.sk

Mgr. Peter Buday, PhD.

vyštudoval odbor vedy o výtvarnom umení na FIF UK v Bratislave (2008). Doktorandské štúdium absolvoval v roku 2014 na Fakulte architektúry STU. Pôsobí na Katedre dejín výtvarného umenia FIF UK v Bratislave. Predmetom jeho odborného záujmu sú najmä dejiny pamiatkovej starostlivosti a architektúry.
peter.buday@uniba.sk

Mgr. Zuzana Francová

vyštudovala vedy o výtvarnom umení na FIF UK v Bratislave (1985), postgraduálne štúdium muzeológie absolvovala na Univerzite J. E. Purkyně v Brne (1989). Pracuje ako kurátorka zbierok remesiel, výtvarného umenia a staršej histórie v Múzeu mesta Bratislava.
zuzana.francova@bratislava.sk

Mgr. art. Juraj Gregorek

Študoval na Katedre reštaurovania VŠVU v Bratislave (2008). Od roku 2009 je členom Komory reštaurátorov. Venuje sa reštaurovaniu závesných obrazov a nástenných maľieb.
juraj.gregorek@gmail.com

Mgr. Andrea Gregová

vyštudovala dejiny umenia a kultúry na TU v Trnave (1999). Od roku 1998 pôsobí na KPÚ Banská Bystrica, pracovisku v Banskej Štiavnici, ako metódička reštaurovania a obnovy hnutelných a nehnuteľných národných kultúrnych pamiatok okrem iného i banskoštiavnickej kalvárie.
andrea.gregova@pamiatky.gov.sk

Mgr. art. Jan Janda

vyštudoval odbor reštaurovanie sochy – na VŠVU v Bratislave (2006). Spolu s kolegami vykonáva reštaurovanie a obnovu pamiatok pod hlavičkou firmy restART.
jan.janda7@gmail.com

doc. PhDr. Martin Javor, PhD.

vyštudoval odbor filozofia – dejepis na Filozofickej fakulte Prešovskej univerzity (2001). Od 2002 pôsobí ako odborný asistent, od 2012 ako docent na Inštitúte histórie Filozofickej fakulty Prešovskej univerzity. Je zakladateľom a majiteľom Múzea výtahovalectva z územia Slovenska do Severnej Ameriky – Kasigarda.
martin.javor@unipo.sk

doc. Mgr. Ľuboš Kačirek, PhD.

absolvoval roku 1995 FIF UK v Bratislave odbor história – slovenský jazyk a literatúra. Pôsobí v Múzeu mesta Bratislava, na Katedre histórie Pedagogickej fakulty UK v Bratislave, od roku 2008 na FIF UK, od 2022 na Katedre archívniatva a muzeológie FIF UK v Bratislave ako docent. Od roku 2019 pôsobí v STM – Múzeu dopravy v Bratislave. Odborne sa zameriava na dejiny slovenského múzejníctva, kultúrne a prírodné dedičstvo Slovenska, slovenské a stredo európske dejiny v moderných dejinách.
lubos.kacirek@uniba.sk

Viera Kamenická

absolvovala v roku 1967 Strednú školu umeleckého priemyslu v Bratislave, odbor umelecká fotografia. Pracovala ako fotografka na bratislavskej Mestskej správe pamiatkovej starostlivosti v rokoch 1992 – 2023 v Múzeu židovskej kultúry v Bratislave.
verkam.kamenicka@gmail.com

Mgr. art. Peter Koreň

študoval na Katedre reštaurovania VŠVU v Bratislave (2006). Od roku 2004 je členom Komory reštaurátorov. Venuje sa reštaurovaniu nástenných maľieb a závesných obrazov.
peschos@gmail.com

Mgr. Martina Kostková

je učiteľkou nemeckého a anglického jazyka, aktuálne pôsobí na Základnej škole Moskovská 2 v Banskej Bystrici. Je tiež sprievodkyňou v cestovnom ruchu.
martina.kostkova@zsmosbb.sk

Mgr. Tomáš Kowalski

vyštudoval vedy o výtvarnom umení na FIF UK v Bratislave (2005). Pracuje ako odborný radca v PÚ SR. Vo svojom výskume sa venuje starému slovenskému a stredo európskemu umeniu, jeho historiografii a ochrane pamiatok.
tomas.kowalski@pamiatky.gov.sk

PaedDr. ThLic. Anton Liška, PhD.

vyštudoval učiteľstvo dejepisu a náboženskej výchovy (2011), didaktiku dejepisu (2012) a katolícku teológiu (2015) na PU v Prešove. Od roku 2016 pôsobí ako odborný radca – pamiatkar na KPÚ Prešov. Jeho špecializáciou je sakrálna architektúra východného byzantského obradu (drevená a murovaná) a pamiatky vojenskej histórie so zameraním na frontové a lazaretné vojnové cintoríny z prvej svetovej vojny.
anton.liska@pamiatky.gov.sk

Mgr. Vladimír Majtan

vyštudoval klasickú archeológiu – klasické jazyky na FIF TU. Od roku 2004 pôsobí na KPÚ Žilina. Špecializuje sa na obnovu a reštaurovanie sakrálnych pamiatok a profánnej architektúry nobility.
vladimir.majtan@pamiatky.gov.sk

PhDr. Peter Marák

je bývalým generálnym riaditeľom SNM a ďalších múzeí. Pracuje na PÚ SR v Bratislave. Venuje sa kultúrnemu dedičstvu, etnológii a muzeológii. Je autorom vyše 300 článkov, štúdií a ďalších publikácií z oblasti ľudovej kultúry, múzejníctva a pamiatkovej ochrany.
peter.maraky@gmail.com

PhDr. Margaréta Musilová

pracuje v MUOP v Bratislave. Venuje sa urbánnej archeológii Bratislavy, v súčasnosti s dôrazom na laténsku a rímsku dobu. Je autorkou a spoluautorkou výstav a expozícií prezentovaných aj v zahraničí. Rieši medzinárodné projekty, venuje sa aj popularizácii archeológie.
margareta.musilova07@gmail.com

Mgr. Martina Orosová, PhD.

vyštudovala archívniatvo a históriu na FIF UK v Bratislave. Pracovala ako vedúca Archívu Pamiatkového úradu SR. V súčasnosti pôsobí na Katedre archívniatva a muzeológie FIF UK v Bratislave. Venuje sa dejinám ochrany pamiatok a archívniatva a kultúrnym dejinám Slovenska v 20. storočí.
martina.orosova@uniba.sk

Ing. arch. Pavol Paulíny, PhD.

je absolventom Fakulty architektúry a dizajnu Slovenskej technickej univerzity v Bratislave (2000). V súčasnosti je vedúcim Ústavu dejín a teórie architektúry a obnovy pamiatok na FAD STU. Okrem teoretickej výučby a vedenia ateliérovej tvorby na univerzite je projektne činný v oblasti pamiatkovej obnovy a tvorby v historickom prostredí a spolupracuje aj na architektonicko-historických výskumoch.
pavol.pauliny@stuba.sk

PhDr. Agáta Petrakovičová Šikulová, PhD.

vyštudovala odbor história – archívniatvo na Univerzite Komenckého v Bratislave (1993). Doktorandské štúdium absolvovala v roku 1993 v doktorandskom programe etnológia a mimoeurópske štúdiá v odbore historickej vedy. V súčasnosti pracuje ako riaditeľka SNM – Múzea Ľudovíta Štúra v Modre. Špecializuje sa na kultúrno - spoločenské témy medzivojnového obdobia a dejiny západoslovenského dúbanskárstva.
agata.petrakovicova@snm.sk

Mgr. Jana Piecková

vyštudovala vedy o výtvarnom umení na FIF UK v Bratislave. Od roku 2010 pracuje na KPÚ Žilina ako metódička obnovy a reštaurovania. Spravuje tiež agendu hnutelných a nehnuteľných národných kultúrnych pamiatok.
jana.pieckova@pamiatky.gov.sk

Mgr. Radovan Sýkora

vyštudoval etnológiu a mimoeurópske štúdiá na UCM v Trnave. Po ukončení štúdiá (2013) pracoval ako kurátor-etnológ v SNM v Martine v Múzeu slovenskej dediny, v rokoch 2017 a 2018 aj ako vedúci pracoviska. Od roku 2019 je riaditeľom Slovenského národného múzea v Martine. Predmetom jeho záujmu sú najmä tradičné ľudové staviteľstvo, bývanie a poľnohospodárstvo.
radovan.sykora@snm.sk

PhDr. Vladimír Turčan

vyštudoval archeológiu na FIF UK v Bratislave. Pôsobí ako kurátor v Slovenskom národnom múzeu – Archeologickom múzeu. Zaoberá sa archeologickým výskumom 1. tisícročia nášho letopočtu (rímska doba, stávanie národov, včasný stredovek).
vladimir.turcan@snm.sk

Mgr. Marek Zelina

vyštudoval dejiny umenia a kultúry na TU v Trnave (1999). V súčasnosti pracuje ako metódič na Krajskom pamiatkovom úrade Trnava. Špecializuje sa na obnovu šľachtických sídel i sakrálnych objektov, venuje sa aj problematike reštaurovania.
marek.zelina@pamiatky.gov.sk